

Begegnung gegen Vorurteile

Fest der Kulturen: Der Slogan von der «bunten Vielfalt» trifft präzise ins Schwarze

Menschen aus vielen Nationen feierten, tanzten und assen am Samstag gemeinsam auf der Piazza Zentrum Oberdorf. Das Affoltemer Fest der Kulturen brachte «Nachbarn aus aller Welt» zusammen und ins Gespräch.

VON URS E. KNEUBÜHL

Sie tänzeln und wirbeln, die Mitglieder der albanischen Volkstanzgruppe – die Männer in ihren Filzhosen, die entlang ihrer Seitennähte und um die Hosentaschen herum verziert sind, die Frauen in Trachten, die ein ganzes Stück farbenreicher sind. Ihre Hüften kreisen, ihre Arme schwingen, stets begleitet von einem Lächeln auf dem Gesicht, und mit ein paar auffordernden Gesten machen sie dem Publikum deutlich, dass ruhig auch mitgetanzt werden darf.

Der Auftritt der albanischen Volkstanzgruppe war nur einer der kunterbunten Beiträge und Aktivitäten am diesjährigen Fest der Kulturen auf der Piazza Zentrum Oberdorf in Affoltern. Der farbenfrohe Anlass, organisiert und getragen von der reformierten



Rassig-authentisch: albanischer Volkstanz und kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt. (Bild Urs E. Kneubühl)

und der katholischen Kirche im Bezirkshauptort, bot am Samstag während gut fünf Stunden vielfache Gelegenheit, sich mit Menschen und Kulturen anderer Nationalitäten vertraut zu machen sowie durch Begegnung allenfalls Vorurteile abzubauen. Das reichhaltige und lebhaft Treiben unterstrich den Reichtum des Zusammenwirkens verschiedener Nationalitäten ganz eindrücklich und der etwas abgenutzte Slogan von der «bunten Vielfalt» traf hier voll ins Schwarze.

Menschen aus zwanzig Ländern präsentierten mit Stolz und Freude ihr Heimatland; die Piazza Zentrum Oberdorf war unzweifelhaft ein Ort der Begegnung mit Nachbarn aus aller Welt. Rund um Tanz und Musik drängen sich Stände mit internationalen Köstlichkeiten und Leckereien dicht an dicht, und egal, wo man stehen bleibt, es herrscht gute Laune. Und diese ist bekanntlich ansteckend.

So singt, musiziert, tanzt, plaudert man zusammen und erfreut sich gemeinsam an einem wiederum prächtig gelungenen Fest. Eine Besucherin aus Bonstetten bringt es auf den Punkt: «Ein wundervoll farbiges und friedliches Fest mit schönen Begegnungen. Solches braucht es, damit wir echt zusammenwachsen können.»

Besonderes Hörerlebnis in der reformierten Kirche Affoltern

Gelungenes Sommerkonzert des Blockflötenorchesters ConTatto

Wer trotz der Sommerhitze am vergangenen Sonntag um 17 Uhr dem Konzert des Blockflötenorchesters ConTatto beigewohnt hat, durfte sich eines eher ungewöhnlichen musikalischen Erlebnisses erfreuen.

VON SUSANNE CRIMI

Eigentlich war anzunehmen, dass sich die reformierte Kirche angesichts des heissen Sommersonntags kaum füllen würde, auch wenn sich mit dem Blockflötenorchester ConTatto eine eher ungewohnte Formation zum Konzert angesagt hatte. Doch die Sitzplätze waren gut belegt und die Zuhörer warteten gespannt auf die Musik. Gleich zu Beginn des Konzertes durften sich einige sehr junge Flötistinnen vor das Orchester stellen und mit den ersten zwei Stücken etwas Auftritts- und Konzerterfahrung mit den Erwachsenen sammeln.

Fünf Flötisten aus dem Säuliamt

Das Orchester ist in Freienbach, Kanton Schwyz, beheimatet, die Proben finden einmal im Monat in Pfäffikon statt. Aus dem Säuliamt nehmen immerhin fünf Personen den Weg ins Probelokal auf sich. Blockflötenorchester und fähige Leiter sind eher dünn gesät. Auch besteht das Orchester mehrheitlich aus Frauen, nur drei Männer sind auszumachen. Im Mittelalter zumindest war das Spiel auf der Blockflöte den Männern vorbehalten, heute scheint das eher unüblich. Nadja Lindenmann, Chefärztin Innere



ConTatto Blockflötenorchester verstärkt mit jugendlichen Flötistinnen. (Bild Susanne Crimi)

Medizin am Bezirksspital, teilt sich das Präsidium mit Sabina Hügli.

Ein Blockflötenorchester tönt beim ersten Hinhören etwa wie eine grosse Kirchenorgel. Allerdings sind entgegen der Orgel, an der ein einzelner Musiker die Tasten und Fusspedale bedient, alle Flötisten mit je einer Flöte als «Orgelpfeife» Mitwirkende im jeweiligen Musikwerk. Der Dirigent muss versuchen, sie zusammen wie ein Instrument klingen zu lassen.

Jede einzelne Flöte spielt eine tragende Rolle, sei es auch nur um den Boden oder «Ground» eines Stückes zu bilden oder als Taktgeber – dies ge-

schieht in der Regel durch die grossen Grossbass- und Contra-C-Bass-Blockflöten. Die erste oder zweite Stimme eines Werkes gestalten die hohen Flöten wie Sopranino, Sopran- oder Alt-Blockflöte. Es ist eine grosse Herausforderung, als Blockflötenorchester zu agieren, weil die Hörbarkeit von knapp verpassten Einsätzen oder Fehl-tönen enorm stark ist, vor allem im Klangraum einer Kirche.

Jugendliche «Orchesterpraktikanten»

Angesichts dieser Komplexität darf mit Fug und Recht behauptet werden,

dass das Orchester ConTatto mit seinen Dirigenten Josef Manser und Martin Hartman als Vizedirigenten sich gut präsentiert hat.

Eindrücklich kam beim Vorprogramm mit den Kindern als «Orchesterpraktikanten» zum Ausdruck, wie schwierig ein solches Zusammenspiel ist. Das «Guggisberg-Lied», die seltsam schöne Melodie mit der Liebesgeschichte von Vreneli und Simes Hansjoggeli, erklang zart. Gegen Ende des Stückes schien es dann allerdings, als liesse das «Vreneli» das Orchester «änet em Berg», die jungen Musiker eilten den erwachsenen Flötisten et-

was voraus. Wie kraftvoll ein einzelner Dudelsack – auch Schäferpfeife genannt – bespielt werden kann, erfuhren die Zuhörer bei der «Englischen Suite». Kein Wunder, setzten die stolzen Schotten dieses Instrument früher als Militärmusik ein. Als einzige «Sackpfeife» setzte sie sich stimmlich spielend gegen das gut dreissigköpfige Blockflötenorchester durch.

Witzig und humorvoll brachte Josef Manser zwischen den Werken den Zuhörern die Besonderheiten der diversen Blockflötenarten näher, erklärte kleine Details und führte ebenso durch die diversen Konzertstücke. Buntgemischt war das Programm, von einem «Native American Song», wunderbar interpretiert durch das Orchester, bis hin zu einer barocken Suite von Telemann, zurück zu zeitgenössischen Werken von Allan Rosenheck, weiter zu englischen barocken und klassischen Werken. Mal vermutete man sich beim Zuhören in der Nähe einer Drehorgel, dann wieder war vermeintlich eine Zirkusband zu hören.

Die kurze Pause nutzten Interessierte, sich die verschiedenen Blockflöten von den Musizierenden erklären zu lassen. Vor allem die gut zwei Meter grossen Subgrosbassblockflöten hatten es Einzelnen angetan.

Zum Ende des Konzertes erklang mit «Mountain Mosaic» von Glen Shannon eine Tondichtung, die sehr an Entspannungsmusik erinnerte und einen schönen Schlusspunkt bildete. Der anhaltende Applaus wurde belohnt, die Zugabe entführte als Klangbild an einen kühlen Bergsee ins Bündnerland.

Weitere Infos unter www.contatto-bfo.ch/.